

FRAKTION GRÜNE ARBEITNEHMER IN DER AK WIEN

167. Tagung der Vollversammlung
der Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien
am 14. November 2016

Antrag 19

Sprachprobleme an den Schulen

Die Arbeiterkammer Wien spricht sich für die Einrichtung von Deutsch-Lernklassen aus, in denen Kinder und Jugendliche, die dem Unterricht aufgrund von mangelnden Sprachkenntnissen nur unzureichend folgen können, die Zeit gegeben wird, die sie zum Lernen der Sprache benötigen. Erst sobald die Sprachkenntnisse ausreichend aufgeholt sind, sollten diese Kinder und Jugendlichen in den regulären Unterricht übernommen werden.

Eltern berichten immer öfter davon, dass sie feststellen müssen, dass ihr Kind in der normalen Regelschule offenbar nicht mehr genügend gefördert wird. Wenn es für die Eltern nur einigermaßen leistbar ist, werden immer mehr einheimische Kinder und Jugendliche an Privatschulen unterrichtet.

Da z.B. auch Flüchtlingskinder schulpflichtig sind, die der deutschen Sprache noch nicht so weit mächtig sind, dass sie dem Unterricht genauso gut wie die Deutsch sprechenden Schüler und Schülerinnen folgen können, stellen diese im Unterrichtsverlauf naturgemäß ein Hemmnis dar. Es liegt auf der Hand, dass Spracherwerb eine gewisse Zeit dauert, und man kann in die Kinder und Jugendlichen nicht in der selben Zeit beliebig viel Wissensstoff hineinpumpen, sei es nun Sprache (Deutsch) oder das Wissen, das eben im jeweiligen Unterrichtsfach gelehrt wird.

Wie es sich zeigt, gibt es viele Klassen mit höherem Anteil an nicht oder schlecht Deutsch sprechenden Kindern und Jugendlichen und auch (wenige) Klassen mit geringerem Anteil an nicht oder schlecht Deutsch sprechenden Kindern und Jugendlichen. Besonders seit der großen Zuwanderung im Jahr 2015 lässt sich feststellen, dass zum selben Zeitpunkt Klassen, in denen ein größerer Anteil an nicht oder nur schlecht Deutsch sprechender Kinder und Jugendlicher vorherrscht, mit dem Unterrichtsstoff noch nicht so weit gekommen sind wie in den Klassen, in denen die Kinder und Jugendlichen dem Unterricht aufgrund besserer Sprachkenntnisse auch besser folgen können.

Das heißt im Klartext, dass diejenigen Schülerinnen und Schüler, die ausreichend Deutsch sprechen, weniger lernen, wenn sie in einer Klasse sitzen, in der der Anteil an nicht oder nur schlecht Deutsch sprechenden MitschülerInnen groß ist. Aber auch für diese Kinder muss es doch ziemlich unangenehm sein, an einem Unterricht teilhaben zu müssen, in dem sie nur „Bahnhof“ verstehen und sich selbst immer nur als unzureichend erleben.

Auch für den sozialen Aspekt und die Integration in die Klasse ist es wichtig, dass sich Kinder und Jugendliche nicht als diejenigen erleben, die „zu dumm“ sind um den Unterricht zu folgen (denn das sind sie ja eigentlich nicht). Daraus folgt Frust, der irgendwo abreagiert werden muss. Immer wieder wird bedauert, dass die Gewalt an den Schulen zunimmt. Dieser erwähnte Frust erscheint sicher ein Mit-Auslöser für diese Gewalt zu sein.

„Man muss die Kinder dort abholen wo sie stehen“ lautet ein gern benutztes Motto der Lehrenden. In diesem Sinne sollten die Kinder und Jugendlichen erst ausreichend Deutsch lernen, damit sie dann erst die Möglichkeit haben sich in den Regel-Unterricht – besser - zu integrieren.